

Berichte und Mitteilungen

Hamburg.

Am 24. November 1932 sprach in einer Veranstaltung des Frankenbundes Bundesmitglied Anton Fopp, z. Zt. Studierender der Mathematik, über „Kreuz und quer im Land der Romantik, ein Streifzug durch die fränkische Schweiz“. Obmann Keller konnte einem ausgiebigsten Besuch dieser im Heinrichsall abgehaltenen Veranstaltung feststellen und u. a. den Ehrenvorsitzenden des Fränkischen Schwelgereins, Oberregierungsrat Stuch, und den Landtagsabgeordneten, Direktor Dörfelzig, den „Dichter der Schale“, begrüßen. Die Einleitung des Abends bildeten zwei Kompositionen von Dr. August Schmitt-Gausfeld, „Albumbliatt“ und „Siegenlied“. Robert Rogel (Rejmanz) trug die beiden neuen Schöpfungen, die neben tiefem seelischen Empfinden auch vorzügliches musikalisches Können verrieten, meisterhaft vor, während der Komponist (ebenfalls Mitglied des Frankenbundes) selbst die Begleitung übernehmen hatte. Nach einer Rezitation des Wiles'schen Gedichtes „Heimatliche“ durch 2. Schriftführer Eyrich verabschiedete sich H. Fopp in einem überaus reichen und geradezu glänzend angelegten Lichtbildvortrag über genanntes Thema.

Nach Darlegung des Begriffes Romantik und einem Blick auf die „fränkische Schweiz“ vom Standpunkt des naturliebenden Wanderers aus führte Redner dann die begeistert folgenden Zuhörer mit dem Lichtbilde in die einzigartigen Schönheiten der Fränkischen Schweiz ein. Ausgehend von der alten Kaiserstadt Bamberg ging die Fahrt u. a. über das truhige Wiesenttal und das malerische Eggenlostein ins Trubachtal nach Hilpoltstein und Gräfenberg. In Eifeltrich mahnte die alte Fledermauskirche an längst vergangene Zeiten, die malerische Tracht und die Besichtigung an die russische Zusammenkunft der Bevölkerung dieser Gegend. Ueber Heiligenstadt und Eretzberg ging die Wanderung weiter zu den Wundern der Vingschle, dem Zauber der verfallenen Burgen, den Höhen des Hohen Berges, Muggenberf im Zauber des Winters und schließlich Ochsenstein mit seiner erhabenen Kirche, seiner Burg usw., Wehingeremühle und Taos, Albenstein und Hufsch folgten. Dann ging die Fahrt ins schöne Sollfelter Land, nach Wiesentfels und Josenfels, Heilfeld selbst und zu den Zauberstätten von Gansperle. Das malerische Haldenfeld mit dem „Steinernen Deutl“, Rabensch und Rabenstein leitete über zur Septenhöhle

und Teufelhöhle. Fichtenstein und Fegnit bildeten mit ihren sauberen Anlagen den Abschluß. War schon der Begleittrupp ein eingiger Lobpreis dieses herrlichen Reichens Erde, kann erst recht die 105 Bilder, von denen jedes entzückt, Reichster Beifall lohnte die hervorragenden Ausführungen des Redners.

Oberregierungsrat Stuch, dessen Ehrenplatz, die Studiengruppe, ebenfalls im Lichtbilde gezeigt worden war, dankte in ergreifenden Worten sowohl der Leitung des Frankenbundes wie dem Redner für diese glänzende Einführung in seinen liebgehabten süßen Wirkungskreis.

Nach der Poesie des Abends kam auch die Poesie des Wortes zur Geltung. 2. Schriftführer Eyrich trug in schöner Form mehrere Gedichte von Bundesmitglied Direktor Hans Dörfelzig vor, die der Zauber der einzelnen fränkischen Schwelgereinsstätten trefflich wiedergaben. Obmann Keller dankte herzlich für das Gebotene. Der Veranstaltung wohnten auch Mitglieder der Photographischen Gesellschaft Hamburg, des Vereins für Kunst und Literatur, des Oberpfälzer Vereins und Pachturist Weber (Hamburg) als Vertreter des Fränkischen Verkehrsverbands an. W.

Volkskundlicher Abend im Frankenbund.

Der 3. Wintertravertabend 1932/33 des Frankenbundes (Ortsgruppe Hamburg), der am Vorabend (4. Dezember) im Café Mittelbach stattfand und in der Hauptstunde der Volkskunde gewidmet war, erfreute sich eines ungemein hohen Besuches von Mitgliedern und Gästen. Eingeleitet wurde der wohlgelungene Abend mit dem temperamentvoll gefungenen Bundeslied: „Wir wohnen inmitten des deutschen Landes von Wäldern und Bergen umgeben“. Nach herzlichem Begrüßung durch Vorstand Keller eröffnete 2. Schriftführer J. Eyrich mit dem folgenden Gebot: „Vormittagsdichten“ von Dr. August Schmitt-Gausfeld, womit eine glänzende Einstimmung zu dem trefflichen Vortrag des Kreisobmannes des Frankenbundes für Oberfranken und den Soggen, Schriftleiter Rich. Walter (Hamburg), über „Der Weihnachtskreis im Volksglauben“ gegeben war. Der auf volkskundlichem Gebiete besonders beschäftigte Redner unternahm mit seinem aufmerksamen lauschenden Zuhörern einen prächtigen Rundgang durch den Weihnachtskreis, behandelte in sehr lebendiger Sprache die einzelnen Rechenstufen mit ihren Ueberbleibeln, schilderte ungehemmt das Leben und Treiben der Mädchen und Burchen an den

Kedensfußensenden, Mumi und Schin, und leitete dann über zu den Sitten und Bräuden in der Krebsnacht, wie sie besonders heute noch im Frankensaal existieren, und ließ in hübscher Weisenfolge auch die Sitten und Bräude aufleuchten, wie sie im Franken besonders am St. Barbara, St. Nikolaus- und Thomastag da und dort zu finden sind. Redner befahte sich dann noch mit dem Brauchtum, das sich um den St. Wend und die St. Nichte rankt, wobei er vornehmlich die Sitten und Gebräude um Schöps und Sersitzberg herum in den Bereich seiner Ausführungen stellte. Damit war der 1. Teil des Programms erledigt. Nun folgte ein nettes Gedicht: „Für fünf Minnen“ (Rezept zu einer guten Uter), vorgetragen von dem berühmten Kaufmanns- und Jrl. Bela Niedermater. Sein Wund, wenn dabei die Stimmung unter den Mitgliedern immer froher wurde. Allgemein gefiel bei den Volkston vortreffliche Komposition von Dr. Eug. Schmitt: „Die verschundene Mühle bei Bilsberg“ (eine fränkische Sage), deren Wählung und gemüthlicher Inhalt sie zu einer kostbaren Perle unserer fränkischen Volkslieder macht. Bei ihrem Vortrag zeigte sich Bundesmitglied Robert Nagel wieder einmal als ein auserlesener Künstler auf der Posanne, der Komponist selbst aber am Flügel als ein feinfühliges Begleiter.

Der 2. Teil des Programms brachte einen weiteren Vortrag des Kreisobmannes R. Walter über Fränkische Propheten- und Gesänge. Zunächst legte Redner den Begriff Propheten- und Gesänge klar, indem er dabei von der Edda ausging und allmählich überleitete auf unsere fränkischen und bairischen Propheten- und Gesänge. Ein besonderes Kapitel widmete Walter der Scherin des Frankenlandes, der Sibylla R. Weis, deren Propheten- und Gesänge wie im Frankenlande im buntesten Wechsel zerstreut sind und die im großen und ganzen auch hauptsächlich eingetroffen sind. Walter hat nicht nur sehr viel von der Sibylla Weis zu erzählen gemocht, er hat auch mit Begeisterung die vielen bamberger Propheten- und Gesänge, wie auch die des bamberger Umlandes zusammengetragen, von denen wir wohl hoffen dürfen, daß sie sich nicht alle erfüllen, denn dann wäre es um das schöne Bamberg geschehen. Auch den bereits zur Wahrheit gewordenen Flächen, wie man sie im Volke heute noch, so in Barchheim, Hof, Pilsenstein, Würzburg usw. nennen hört, widmete Walter ein Kapitel. Folgender Weisheit lobte dessen Ausführungen.

Ein weiterer Teil des Programms war den Trägern des Namens „Barbara“ gewidmet. Jrl. R. Niedermater eröffnete den Reigen mit einem selbstverfaßten Gedicht auf den Obmann und seine Gattin, der Obmann selbst ließ alsdann eine Parodie auf alle Barbeleten erzählen, während ein weiteres Mitglied Barbara und Bilsberg verteilte. Auch Frau Dr. Bogl hatte die Liebenswürdigkeit, mit den her-

vortragenden Gedichten: „Die Erschaffung der Eva“ und „Das Kadosch in Barchbich“ zu erfreuen. Im Anschluß hieran gab dann noch Bundesmitglied R. Müller einige würdige, wahre Lust und Freude erregende volkstümliche Dialog-Lieder zum besten und trug so wesentlich zum schönen Gelingen auch des dritten Teiles des Programms bei. Den Schlußabschnitt bildete „Die Uhr“ von Löwe, wobei wiederum Dr. Eug. Schmitt am Flügel und R. Nagel auf der Posanne ihr großes musikalisches Können bewiesen. In den Dankesworten des Frankenbundesvorstandes an alle Mitwirkenden waren die Gedanken vertreten, in dem reichhaltigen Früchten die Hoffnung zu wecken, denn Hoffnung wecken heißt Zukunftsarbeit verrichten, zu der auch der Frankenbund seinen Teil mit beitragen möchte durch Schaffung einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft, die unserem kaiserlichen Volke immer noch fehlt, die aber kommen muß, wenn das Vaterland nicht untergehen soll, ein Weisheits- und Jahresmensch, der recht bald in Erfüllung gehen möge. H. Reiser.

Besuch der staatlichen Landwirtschaftsschule durch den Frankenbund.

(Eröffnet 7. 11. 1932.)

Der Frankenbund besuchte am Sonntag, 8. Januar 1932, mit über 100 Mitgliedern die in mitten der Bamberger Gärten in der Heiligengröße freigelegene staatliche Landwirtschaftsschule Bamberg. Landwirtschaftslehrer Hans Dörfler-Sig (R. b. L.), ließ die Frankensänger im großen Vortragssaal dieser überaus zweckdienlich eingerichteten Anstalt aufs herzlichste willkommen, freute sich über die vom Frankenbund eingeschlagenen Wege zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes, wodurch u. a. auch ein sehr tiefer Einblick in die fränkische Bauernkultur, aus der die Verbundenheit der Scholle und die Kraft unseres Volkes sich ergebe, gemessen werde. Etwas Wehliches erfolge auch die Landwirtschaftsschule, sie suche die Bauernkultur auf dem Wege der Bauernfortbildung. Vorstand Reiser des Frankenbundes gab schon einen kurzen geschichtlichen Überblick über das Gelände, auf dem die heutige Landwirtschaftsschule steht. Dieser Bau (das ehemalige Kgl. Garnisonslazarett und spätere Fortergangsanstalt Bamberg) wurde 1874/75 an Stelle des Hauptgebäudes, das 1835 zu bauen begonnen und unter Bischof Leopold von Bedenburger gemächten Dominkanerinnenklosters „Zum heiligen Grab“ (eine Stiftung des Bamberger Bürgers Franz Wampacher) errichtet.

Wieder hielt Bundesmitglied Hauptlehrer Jrl. Baptista einen hochinteressanten ethnographischen Vortrag. Dieser Vortrag gewann im Angesicht eines großen Wandbildes in diesem schönen Saal erhöhte Bedeutung. Kunstmaler Heildorfer (Bamberg) hat es in höchst anschaulicher Weise,

beiten mit Freude und Eifer. Günstig sind auch die Rahmenverhältnisse der Ortsgruppe. Darüber gab Kaufmann St. Krenz als 1. Kassier Aufschluß. Seine Arbeit verdient alle Anerkennung. Bevor zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde, erstattete Bundesvorsitzmitglied Jocherz Dr. D. Krennde dem Obmann Kessler für seine bisherige Arbeit Dank und Anerkennung. Kessler wurde per Stimmgabel einstimmig zum Vorstand wiedergewählt. Schriftführer bleibt nach wie vor Kaufmann Plus Graffer. Vorstand Kessler dankte Herrn Dr. Krennde für seine anerkennenden Worte und brachte dabei die Bitte an den Gesamtsitzung aus, auch in neuen Jahre tatkräftige Mitarbeit zu leisten. Neu in den Ausschuß aufgenommen wurden: Juliuslein Betty Kallser, Jocherz Anita, und Georg Knoblich, Hauptlehrer. Im Anschluß an die Mitglieder-versammlung hielt der Kreisobmann des Frankenbundes für Oberfranken und den Vogesen, Schriftleiter Michael Walter, einen glänzenden durchgearbeiteten Vortrag über „fränkisches Bodenfröhen“, worin ihm allseits aufrichtig geknakt wurde. Am diesem Abend kamen auch einige wertvolle Dichtungen und Kompositionen von Bundesmitglied Dr. August Schmitt von der „Gesellschaft Doppelquartett Bamberg“ maßgeblich zur Ausführung. Außerdem hatte Juliuslein Wilma Emma die Liebesnovelligkeit, mit einigen gemütslichen Dichtungen (Mutterlied von Elisabeth Schmittmann-Deffler, Nürnberg) zu erfreuen. Mit dem „Dieb der Franken“ von Dr. F. Schneider und dem March „Hoch Albenburg“ für Piano forte, einem Meisterwerk des selber allzu früh verstorbenen Oberlehrers Hg. Reinlein (1868), geknakt von Dr. Aug. Schmitt, fand dieser schöne Abend seinen Abschluß.

Einzahlungen

an die Ortsgruppe Bamberg.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes bittet ihre Mitglieder, die Bundesbeiträge für 1933 dem Postfachkonto Nürnberg Nr. 42 737 bis spätestens 1. März zu überweisen. Die bis horthin nicht eingegangenen Beiträge werden der Einfachheit halber bei den Bamberger Mitgliedern durch Boten gegen eine Gebühr von 15 Pf. pro Mitglied, bei den auswärtigen, aber zur Ortsgruppe Bamberg gehörigen Mitgliedern durch Nachnahme eingehoben werden. Diese Nachnahme hat sich bewährt. Wer bis 1. April seinen Beitrag einbezahlt hat, kann den herzlichsten Dankes der Ortsgruppe versichert sein. Ferner wird gebeten, etwa eintretende Wohnungsveränderungen dem Obmann mitzuteilen.

Würgburg.

Eine Winterwanderung nach Feibingsfeld am 15. Januar brachte den vielen Teilnehmern gar mancherlei Schönes und Neues. Herr Major Dausch ist ein sehr guter Kenner dieses unseres Städtchens. Zu allen wichtigen Stätten führte er und erzählte von ihrer Geschichte. Das alte Feibingsfeld erstand so förmlich wieder vor den Augen und Ohren der Teilnehmer. Wir besaßen: Liebe erläuterte er die katholische Pfarrkirche mit ihren herrlichen Kunstschätzen. In der prachtvollen Erneuerung macht sie auch einen ganz hervorragenden Eindruck. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, die Salze-Kapelle in eine Kriegergedächtniskapelle umzuwandeln; ein Ort weißerollen, stillen Gebetens. Allgemein bekannt wurde, daß die Ruine der alten Holzmühle nicht wieder aufgebaut wird. Bei ihrer herrlichen Lage wäre sie zu manch Nützlichen zu gebrauchen. Etwas ganz Neues war für die Teilnehmer die Führung durch die Synagoge. Hier gab Herr Kaufhaber Kuchbaum die notwendigen Erklärungen über die Geschichte, die Einrichtung und Wertgegenstände. Schließlich vereinigte ein kleiner Dämmerstüppchen die Teilnehmer in der Weinstube von Remling; dabei sprach der Obmann den lieben Führern den herzlichsten Dank des Frankenbundes aus, denn sie hatten sich nach dem einstimmigen Urteile aller Beteiligten um das Gelingen des glänzenden verlaufnen Nachmittags die größten Verdienste erworben.

Am 9. Februar fand im Pfaffschen Garten mit Rücksicht auf die Festtagszeit ein heiterer volles- und heimatkundlicher Familienabend statt, der in allen Teilen als durchaus gelungen zu bezeichnen ist. Der Besuch war sehr gut, die Stimmung heiter. Alle Darbietungen wurden auf den fränkischen Sonder „Rartenberg“ übertragen, der eigene zu dem Zwecke errichtet worden war. Als Ansager leitete der Obmann Dr. K. Fries den Abend. Deklamationen (H. Weilmann), ein Kostümzug „Rainschneewasserweilen“ (Juliuslein Gutbrod mit Tippiert) leiteten zum Hauptpunkt hin, dem Spiel: „Die Reichsfreiheit Würgburg ein Traum“. Bundesfreund Dr. Friedrich Fick hat in Entlohnung an H. Weilmann „Gottesferne“ den Versuch Würgburgs, freie Reichsfreiheit zu werden, in hübsche Verse gesetzt und hat das Gelingen des Planes in humorvoller Art nur an der Jubringlichkeit Benzels gegen Weilt von der Ödnen scheitern lassen. Benzel bekommt statt der schönen Weilt eine schallende Ohrfeige, Würgburg statt der erhofften Reichsfreiheit leere Weinfässer. Gespielt wurde sehr flott und die Darsteller, Jrl. Schil und Jrl. Seberich, Herr Weilmann, Jocherz Fries, Janneder, Pfeiffer, Schenk, barsten sich des frohen Besalls aller Anwesenden erfreuen. Ein kurzer Vortrag über Volkstheologie, von Obmann und Ansager selbst gehalten, belehrte über die beste Art des Schlafens

und denn kam die Rechtshängerin (Fr. W. Reichardt). Von treffenden Bildern illustriert sang sie als richtige Jahrmachtshängerin von Entsetzung und Weggang, von Weiben und Frauen des Frankenhundes und seines I. Vorstehenden Dr. Peter Schreiber. Es folgten noch eine Reihe von Wundererzählungen, die von den Herren

J. Jorisch und W. Pfeiffer trefflich vorgetragen, wahre Hochzeiten ausliefen, Raufkordträge von Herrn Oberleuten Schenk hielten die Passen in göttlicher Weise aus. So kam allzu reich die mittelmäßige Stunde, man trennte sich in den schönen Demutsteln, einen angenehmen und doch lehrreichen Abend verbracht zu haben.



B ü c h e r t i c h



Der Heimkehrer von Oberfranken 1892. Dieser schöne, von E. M. Spitznagel und M. Regler im Verlag Schulze G. m. b. H., Pfortenfeld, herausgegebene Kalender nennt sich mit vollem Recht „Heimatjahrbuch“, denn das Kalenderblatt nimmt nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein gegenüber der Fülle heimathlichen Stoffes. Die Geschichte des n. Frankenslandes ist es, die in der Hauptsache behandelt wird in „Geschichte des Bayerischen Landes“ von 1—1000 n. C. von Lippert oder in „Aus dem alten Goldbacher Stadtbuch“ oder „Aus der Geschichte des Elisabethenstifts in Schäßlik“ von Joss u. a. Modernere Fragen behandeln der „Hofenbau bei Hof“ von Scherlich oder „Wie die Handwerker im Frankenland wohnen“ von Geilert mit sehr schönen Federzeichnungen von Hohenberger oder auch Kapitel des „Von den Hiesigen der Heimat“ mit herrlichen Bildnissen. Erzählungen und Gedichte unterbrechen in göttlicher Weise die wissenschaftlichen Abhandlungen. Kurz, das Obermainische Heimatbuch kann sich stolz neben anderen gleichzeitigen setzen lassen.

Erzählungen Dr. Wilms, Ortsgeschichte von Kallensbach. Verlag E. Hoffner-Killingen a. M. 1902. Schon die Einleitung läßt uns die gewissenhafte, auf gründliches Quellenstudium aufgebaute Arbeit des Verfassers erkennen. In kurzen Strichen wird die geographische Lage beschrieben, alte Nummern, erste Geschichte treten in unkenntlicher Fassung auf. In 10 Kapiteln und einem Anhang bekommen wir Johann ein Bild von den wechselvollen Geschicken des Dorfes. Anfangs lösen sich die Herrschaften in rascher Folge ab, während die Gelnhausen und Schwanberg sich fast 400 Jahre in dem Besitz behaupten konnten. Die Ursachen des 30jährigen Krieges (s. auch Kapitel 5) brachten auch

hierher mancherlei Plage, die Herren gerieten in Schulden, Forderungen blieben nicht aus. 1806 kam Kallensbachlein unter bayerische Herrschaft. Dorfordnung und Gerichtsbarkeit, brüderliche Gasten und die Geschichte einzelner Hufe beschäftigen uns in den folgenden Kapiteln. Einen größeren Raum nehmen auch die kirchlichen und schulischen Verhältnisse ein. Die folgenden Kapitel gehören noch manden interessanten Aufschluß über den Gemeindehaushalt in aller und neuer Zeit, über das Verhältnis zwischen Herrschaft und Untertanen, über Jagd und Schätzerel. — Wir haben in dem Werk wieder eine von den reichhaltigsten heimathsgeschichten des gründlichen Forschers, der in gewissenhafter Arbeit die Archive studiert und die Ergebnisse in Zusammenhang zu bringen weiß mit den Ereignissen der großen Vaterlandsgeschichte.

Heide Weber, Der Dänen in Kiffingen und andere fränkische Novellen. Verlag Otto Levin, Bad Kiffingen. Es sind vergangene Jahrhunderte, die Zeit der kleinen und doch auch wieder großen Herrschaften, welche unsere fränkische Geschichte die Stoffe für ihre Erzählungen entnimmt; und die Heimat gibt den Schauplatz: Kiffingen, Beckel, Brückenau, Sonberg, Würzburg, Ischhof, mit ihren großen und krummen Höfen, mit ihren Eichen und Lauben, ihren herrlichen Kunstschätzen haben den köstlichen Rahmen für die wunderbarsten Novellen. Mit ganz hervorragender Gestaltungskraft sind die entsprechenden Stoffe verarbeitet, die Spannung hält bis zum Ende den Leser gefangen, der Ausbruch schmeißt sich in formvollendeter Weise dem sogenannten Willen an. Wer den Band zur Hand nimmt, wird ihn mit Freude und Teilnahme zu Ende lesen.

A. F.